

# Vater werden ist nicht schwer ... ?

## Die Geburt von Béla.

Ich habe mich dem EKIZ beinahe aufgedrängt, damit dieser Geburtsbericht – aus der Perspektive eines Mannes – im Info erscheint. Es ist mir ein Bedürfnis, von der Geburt unseres Sohnes Béla zu berichten. Aus meiner – männlichen – Sicht. Und ich wende mich auch an Dich: als Mann.

**VORWEGGENOMMEN**, es gab für mich keine ähnliche Erfahrung wie die der Schwangerschaft meiner Partnerin und Geburt meines Sohnes. Alles überragend das Wunder des Lebens, und wie erschreckend einfach es tatsächlich ist, Vater zu „werden“.

Wir bauen auf das Fundament einer 15jährigen Partnerschaft, einer sehr guten Freundschaft, eines gleichberechtigten Miteinanders bzw. dem unbändigen Willen, dies umzusetzen. Zwischen dem Entschluss, einen sehr konkreten Schritt weiter zu gehen und dem positiven Schwangerschaftstest sind keine acht Wochen vergangen. Die ungewisse Absicht bestand freilich schon zwei, drei Monate länger. Wir konnten unser Glück kaum fassen, immerhin hoffen viele Paare, dass es klappen wird und sind nicht so sehr „erfolgsverwöhnt“. Es wäre also nicht zwingend damit zu rechnen gewesen.

Ein Bub! Der erste Schritt in Richtung Realität nach weiteren 2 ½ Monaten (dazwischen?). Der Gynäkologe hatte großen Spaß daran, den Penis des Kleinen als Ultraschall-Großaufnahme ins Bild zu rücken, um alle Zweifel auszuräumen. Es folgten Diskussionen und stille Geständnisse der Vorlieben, was es denn hätte werden „sollen“. Ich hatte bis dahin beteuert, mir „mindestens genau so gerne“ ein Mädchen wie einen Buben zu wünschen. Ich bin mir sicher, ich wäre ebenso glücklich gewesen, wenn wir ein Mädchen bekommen hätten. Ich war mächtig stolz! Eine angenehme Nervosität, voller Vorfreude.

**DIE UNANGENEHME NERVOSITÄT** ging einher mit der Tatsache, dass wir in einer Gesellschaft leben, die den Einsatz pränataler Diagnostik nicht wirklich reflektiert. Unser Gynäkologe legte eine sehr pragmatische Einstellung an den Tag. Den Triple-Test haben wir abgelehnt und gleichzeitig erfahren, dass die Nackenfalte eh unverdächtig aussieht. Organscreening haben wir abgelehnt und wurden darin bestätigt. „Man kann immer was finden, wenn man lang genug sucht...“ Wir waren uns sicher, wir hätten keinen Schwangerschaftsabbruch eines Kindes mit Down-Syndrom durchgeführt. Ich hoffe, dass wir sicher geblieben wären, wenn der Gynäkologe etwas anderes gesagt hätte. Wir werden es nicht erfahren.

### KÖRPERLICHE KRISE WEGEN FRÜHZEITIGER WEHENTÄTIGKEIT!

Der Bauch bleibt rhythmisch und kugelförmig hart - am Wochenende. Also ab ins LKH. Schon interessant, wie arbeitsteilig Krankenhäuser mittlerweile organisiert sind. Es gibt ein/e Pflegehelfer/in, deren Aufgabe lediglich darin besteht, die Beine der Frau am gynäkologischen Stuhl festzubinden. Sie betritt den Raum, schnallt die Beine fest und verlässt wortlos das Geschehen. Insgesamt 9 Personen in der kurzen Zeit der Untersuchung anwesend, ein Kommen und Gehen.

Jedenfalls falscher Alarm. Wir erfahren: Der Muttermund ist zur Gänze geschlossen. Die Anamnese wird von einer Schwesternschülerin erhoben. Wir wissen: Hier werden wir den Kleinen nicht zur Welt



bringen können. Vermeintliche Sicherheit im Notfall wird gegen eine angenehme Atmosphäre eingetauscht, aber: sicher genug soll es schon bleiben. Und: Was ist eine angenehme Atmosphäre? Diese Entscheidung haben wir alle – liebe Leserin, lieber Leser – selbst getroffen, nach den für uns persönlich wichtigen Kriterien. Und diese Kriterien sind O.K.

**ZU ALL DIESEN ENTSCHEIDUNGEN** haben wir viel Wissen zusammengetragen, aber es war ein „Fehler“, diese Themen überwiegend rational begreifen zu wollen.

Es ging um Emotionales. Ich habe lange gebraucht, um meine Emotionen dazu zu finden. Und kam dann auch nicht zu klaren Ergebnissen, „wusste“ aber, dass ich meiner Partnerin zuhören und sie verstehen sollte und nicht die Probleme an sich. Über weite Strecken ergänzten sich Vorfreude und Nervosität. Staunen begleitet von Unsicherheit und Angst. Erst als auch ich über negative Gefühle sprechen lernte, haben wir eine intensive Gemeinsamkeit entdecken können: wir sitzen im selben Boot! Und: Es ist mit voller Fahrt auf hoher See!

Also brauchten wir Hilfe bzw. warum nicht Angebote annehmen, die Mann/Frau dabei hilft, mit der neuen Situation umzugehen. Wir suchten den Geburtsvorbereitungskurs im EKIZ. Ich war dankbar für die Zeit, in der ich lernen konnte, was meine Rolle bei der Geburt sein könnte, viele interessante Informationen, Tipps und Geschichten. Erste Sahne!!! Als nächstes versuchten wir, eine Hebamme zu finden, für die Vorbetreuung, für die Geburt und womöglich für die Stillzeit. Die Erfahrungen mit mehreren Hebammen waren gut und lehrreich. Ich glaube, emotional ging es darum, dass eine erfahrene Frau sich einer anderen Frau zuwendet, die sich in einer Ausnahmesituation befindet. Wir hätten uns mehr Zuwendung gewünscht.

**BÉLA VALENTIN ERBLICHTÉ AM 24. AUGUST**, einem heißen Sommertag, um 20:50 das Licht der Welt. Er wog 3330g und war 55 cm groß. Nach einem Blasensprung am Nachmittag hatte bis 19:00 keine echte Wehentätigkeit eingesetzt, außerdem war der Kopf noch nicht im Becken. Als dann die Herztöne im CTG immer wieder abfielen, standen die Zeichen auf Kaiserschnitt. Wir waren bestens auf eine spontane Geburt vorbereitet und freuten uns mitunter bereits auf das Geburtserlebnis. Gottseidank haben wir auch über die Möglichkeit eines Kaiserschnitts gesprochen gehabt, um uns irgendwie auch auf diese Situation einzustellen. Trotzdem der Schock. Wir handelten eine Wehen fördernde Infusion aus. Der Puls fiel bei der nächsten, künstlich induzierten Wehe wieder steil ab. Wir waren von der Hebamme bereits Stunden zuvor und nun auch vom Gynäkologen darauf aufmerksam gemacht worden, dass etwas nicht stimmt und uns wurde dann zu einem Kaiserschnitt geraten. Später haben wir erfahren, dass Béla eine dreifache Nabelschnurumwicklung hatte.

Der Gynäkologeklärte mich am Eingang zum OP über den Ablauf des Eingriffs auf und beschrieb meine Rolle. Das war sehr hilfreich, und gleichzeitig ein flaves Gefühl im Magen. Meine Partnerin hatte nach unserer Entscheidung für den Kaiserschnitt ein Wehen hemmendes Mittel verabreicht bekommen und zitterte davon am ganzen Körper. Auch während der Operation und als man uns den Kleinen überreichte. Es war ein vollkommen routinierter Ablauf.



**„GRATULIERE!“**. Eine halbe Minute, und weg war die OP-Schwester mit dem Kleinen – dem Kinderarzt übergeben. Ich habe es nicht geschafft, was meine Partnerin wollte, nämlich dass ich nach Hinten zum Kleinen mit dem Kinderarzt gehe. Ich konnte es nicht. Ich wollte bei ihr bleiben. Sie tat mir so leid, zitternd, in der Kälte, auf dem Operationstisch. Die Hebamme kommt und drückt mir den Kleinen in die Hand. Ich solle mitkommen. Wir gehen zurück in den Kreissaal.

Ich rücke mir einen alten Holzstuhl zurecht und habe nun die außergewöhnliche Gelegenheit, bereits jetzt eine intensive Beziehung aufzunehmen. Bonding. Meine Partnerin wird mich später wiederholt auffordern, genau zu erzählen, was in diesen dreißig Minuten geschehen ist. Sie hatte diese Gelegenheit leider nicht.

**BÉLA UND ICH HABEN UNS 15 MINUTEN LANG** mit großen Augen angestarrt. Er war hungrig und fand seine Hand, um sich selbst zu beruhigen. Die Hebamme kam und begutachtete mit mir gemeinsam das Kind, kein Wort über das Bonding. Ich wollte dann allein sein, und habe bei nächstbestener Gelegenheit begonnen, dem Kleinen etwas vorzusingen. Das Lied, das wir uns nach dem Geburtsvorbereitungskurs ausgedacht hatten, und das wir bereits während der Schwangerschaft gesungen hatten.

Wir waren dann noch sechs Tage im Sanatorium St. Leonhard und haben, beeinträchtigt von einer schmerzenden Wunde, die ganze Zeit gemeinsam dort verbracht. Wir haben dort herausgefunden, dass die Stillfreundlichkeit sehr unterschiedlich gelebt wird und innerhalb von Statuskämpfen zwischen Kinderkrankenschwestern und Hebamme(n) eine Rolle spielt. Wir sind dann den Weg der Hartnäckigkeit gegangen, haben diesen aber nur sehr schwer finden können. Angelika hat uns Kriselnde super beraten, spätabends, telefonisch. Danke! Stillen hat mit Geduld, Ausdauer und Willensstärke zu tun, glaub ich.

**BÉLA IST SO EIN LIEBER BUB!** Er lacht die ganze Zeit und ist sehr ausgeglichen. Wir sind sehr glücklich. Das Stillen und alles andere funktioniert und er ist kerngesund. Was für ein Glück! Seit ich wieder zu arbeiten begonnen habe, habe ich gemerkt, dass nun eine völlig neue Situation gegeben ist, die meine Gedanken, Handlungen und Entscheidungen stark beeinflusst. Meine Partnerin beklagt sich nicht über die mühevollen Einzelbetreuung tagsüber, sondern darüber, dass sie keine Hausarbeiten verrichten kann. Wir hatten uns Hausarbeiten schon immer fair aufgeteilt gehabt. Ich habe jetzt, wo ich arbeite, nicht mehr so oft Zeit zum Kochen und Aufräumen. Zwischenzeitlich kommen wir zum Babyschwimmen und stellen fest: offensichtlich wirksam! Und auch sonst nimmt das Leben wieder Gestalt an. Aber das ist eine andere Geschichte.

Christoph

**Gesunde Kleidung von Anfang an**

- Strampler
- Pucksäcke
- Bodys
- Hemdchen
- Häubchen
- Babyfelle
- Schlafsäcke
- Jäckchen
- Kinderbekleidung
- Decken
- Wickelsysteme
- und vieles mehr ...



**PERVIVA**  
NATURTEXTILIEN

PERVIVA Naturtextilien  
Grabenstraße 14, A-8010 Graz  
Tel: 0316/ 67 30 26, Fax: DW 4  
office@perviva.at  
www.perviva.at

Unsere Öffnungszeiten: Mo - Fr 9 - 18, Sa 9 - 12.30 Uhr

**Rund um die Uhr für Sie im Einsatz!**



**OSTERREICHISCHES ROTES KREUZ**  
STIERMARK

Aus Liebe zum Menschen.

<http://graz-stadt.st.rotekreuz.at>  
Notruf 144 - Krankentransport 14844 - Info 050 144 5